

Inhalt

Vorwort	2
1. Organisation	3
Name und Anschrift der Einrichtung	3
Art der Einrichtung	3
Öffnungszeiten	3
Einrichtungsträger	3
Verweis auf die Trägerrahmenkonzeption	3
2. Zielgruppe	4
3. Organisation und Ausstattung der Kindertagesstätte	4
B) Pädagogik	7
1. Leitbild – pädagogische Grundsätze – Auftrag - Ziele	7
2. Praktische Umsetzung für Kinder	10
2.1 Aufnahme und Eingewöhnung	10
2.2 Gestaltung des Alltags	10
2.3. Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsprozesse	11
Starke Kinder	11
Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder	13
Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder	15
Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder	16
Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder	17
2.4. Kinderrechte, Partizipation, Selbst- und Mitbestimmung	17
2.5 Beschwerdeverfahren	18
2.6. Vielfalt und Teilhabe	18
2.7 Krisenintervention	19
2.8. Beendigung der Kindertagesbetreuung	19
3. Praktische Umsetzung für Eltern	20
3.1 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	20
3.2. Beschwerdeverfahren	21
C) Unterstützungsprozesse	23
1. Kooperation und Vernetzung	23
2. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	24
2.1 Qualitätsmanagement, Verfahren, Prozesse und Qualitätssicherung	24

2.2 Besprechungskultur	26
2.3 Beobachtung und Dokumentation	26
2.4 Konzeptionsentwicklung	27
2.5 Fortbildungen	27

Vorwort

„Das Leben anzuregen - und es sich dann frei entwickeln zu lassen - hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers.“ Maria Montessori

Vielen Dank für das Interesse an der Konzeption der Kita Maberzell. Wir freuen uns, die pädagogischen Säulen unserer täglichen Arbeit vorstellen zu können.

Wie in dem Zitat von Maria Montessori beschrieben, geht es in unserer täglichen Arbeit nicht darum Tätigkeiten, Meinungen und Erfahrungen als fertige Angebote bereitzustellen. Sondern um die alltägliche Eröffnung neuer Blickwinkel, Wege und Erfahrungen, sowie die gemeinsamen Schritte in diese neuen Bereiche.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einen Einblick geben, was uns wichtig ist und wofür wir stehen. In einer anspruchsvollen Zeit, die nicht nur uns Erwachsenen viel abverlangt, geht es darum Kinder praktisch und sicher auf die kommenden Jahre vorzubereiten. Damit sie selbstsicher und stabil durchs Leben gehen können.

Die Konzeption dient dabei für uns als pädagogische Fachkräfte als Leitfaden, der unseren Weg deutlich aufzeigt. Ihnen als Eltern soll sie als Orientierung helfen unsere Arbeit nachzuvollziehen. In der dynamischen Welt, in der wir uns befinden, ist Agilität sehr wichtig. Dementsprechend entwickelt sich der Anspruch an die Kita, an die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte stetig weiter. Aus diesem Grund ist eine Konzeption nicht ein starres feststehendes System, sondern die Grundlage für eine sich den Alltag entsprechende Handlungsweise, die sowohl den Kindern bestmögliche Chancen, als auch Verlässlichkeit und Struktur für alle Beteiligten bietet.

Januar 2023

1. Organisation

Name und Anschrift der Einrichtung

Kindertagesstätte Maberzell

Zum Schulzenberg 16

36041 Fulda

Telefon: 0661 54186

E-Mail: kiga-maberzell@fulda.de

Art der Eichrichtung

Kindertagesstätte (Krippe und Kiga) für Kinder zwischen 1 Jahr bis Schuleintritt

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 7:15 Uhr – 16:30 Uhr

Freitag 07:15 Uhr – 15:00 Uhr

Einrichtungsträger

Magistrat der Stadt Fulda

Amt für Jugend, Familie und Senioren

Bonifatiusplatz 1+3

36037 Fulda

Telefon: 0661 102-1900

Amtsleiter: Stefan Möllene

Verweis auf die Trägerrahmenkonzeption

Um nach einer gemeinsamen Leitlinie für alle Kindertagesstätten in städtischer Trägerschaft zu arbeiten, hat die Stadt Fulda, Abteilung Kindertagesbetreuung in enger Zusammenarbeit mit den Leitungen der Kitas eine Trägerrahmenkonzeption im Jahr 2022 erarbeitet. Diese gilt seither als Grundlage der pädagogischen Arbeit in den Kitas und findet dort ihre Anwendung. Jede Kita-Konzeption beruht auf den Inhalten der Trägerrahmenkonzeption und liegt der Kita-Konzeption als vervollständigender Anhang bei.

2. Zielgruppe

Einzugsgebiet

Überwiegend sind die Kinder in den Stadtteilen Maberzell und Trätzhof wohnhaft, jedoch besuchen auch Kinder aus anderen Stadtteilen die Kita Maberzell.

Standort der Kindertagesstätte

Standort

Eine verkehrsberuhigte Straße führt zur Kita Maberzell, welche etwas außerhalb in sehr ruhiger Ortslage liegt. In direkter Nachbarschaft befindet sich der Jugendhilfeverbund St. Elisabeth und die Grundschule (ABC-Landschule). Mit einem kurzen Fußweg kommt man zu verschiedenen Feldwegen, Wiesen und Feldern, die gute Möglichkeiten für Spaziergänge und Exkursionen bieten. Trotz der Lage besteht die Möglichkeit schnell ins Dorf zu gehen und gemeinsam Maberzell zu erkunden. Eine Bushaltestelle ist in fünf Minuten fußläufig zu erreichen.

3. Organisation und Ausstattung der Kindertagesstätte

Organisationsstruktur

Die Kindertagesstätte Maberzell besteht aus drei Ü3-Gruppen und einer altersgemischten Gruppe für Kinder von 1-4 Jahren.

In den Ü3-Gruppen können je 22 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut werden. In der altersgemischten Gruppe können bis zu 16 Kinder im Alter von 1-4 Jahren betreut werden.

Unsere Gruppen heißen Sonnenstrahlen-, Regenbogen-, Wolken- und Mondscheingruppe.

Je nach Altersstruktur können wir bis zu 82 Kinder aufnehmen, dabei können maximal 53 Ganztagsplätze vergeben werden.

Personelle Organisation

Das pädagogische Personal setzt sich aktuell aus einer Kita-Leitung, einer stellv. Leitung sowie pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeit, und Auszubildenden (Erzieher*in im Anerkennungsjahr und PivA (Praxisintegrierte vergütete Ausbildung)) zusammen.

Die Auswahl der Fachkräfte erfolgt nach fachlicher und persönlicher Eignung. Die Mitarbeiter werden regelmäßig zur Erkennung von Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII geschult.

Zusätzlich geben wir PraktikantInnen die Möglichkeit einen Einblick in eine Kita zu bekommen. Wir unterstützen und begleiten sie, damit sie sich gut auf den Beruf vorbereiten bzw. eine gute Entscheidung für ihr zukünftiges Leben treffen können.

Mittagessen

Unser Mittagessen wird durch die Firma Grümel einmal am Tag fertig zubereitet geliefert, in unserer Küche wird das Essen der Temperatur entsprechend gelagert und durch die Hauswirtschaftskraft verteilt.

Ausstattung der Räume und des Außengeländes

Die Kindertagesstätte verfügt über vier Gruppenräume. Drei Gruppenräume für die Kindergartenkinder und ein Gruppenraum für die altersgemischte Gruppe.

Unsere altersgemischte Gruppe hat einen eigenen Schlafräum, der in den Gruppenraum integriert ist. Das Bad ist mit altersgemäßen Toiletten ausgestattet und ist wie der Wickelraum als Nebenraum vom Gruppenraum aus zugänglich. Die Gruppe ist mit altersgerechten Spiel-, Sitz- und Bewegungsmöglichkeiten ausgestattet.

Die Kindergartengruppen teilen sich ein gemeinsames Bad, das sie über den Flur erreichen. Die Gruppenräume bieten Aktionsbereiche zum Bauen sowie für Rollenspiele, Hochebenen für unbeobachtetes Spielen, Ruhebereiche, Bastel-, Spiel- und Frühstückstische.

Die Garderoben sämtlicher Gruppen befinden sich im Flur, dort bekommt jedes Kind seinen eigenen Platz.

Auf der gleichen Etage sind die Küche, das Büro der Kita-Leitung, die Kinderbücherei sowie die Personaltoilette zu finden.

Alle Gruppen haben Treppen als Fluchtwege zum Außengelände.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Turnräume, ein kleiner Umkleieraum, angrenzend eine Toilette. Hinter dem Umkleieraum ist der Besprechungsraum, der für Teamsitzung und Elterngespräche genutzt wird. Durch den Turnraum gelangt man in einen weiteren Turnraum und den dahinterliegenden Hauswirtschaftsraum.

Im Obergeschoss ist der Personalraum, ein Kreativraum mit angrenzendem Materialraum, der von allen Kindergartengruppen für unterschiedliche Aktionen genutzt wird. Eine Toilette mit Dusche und ein weiterer Raum für künstlerische Aktivitäten sind ebenfalls im Obergeschoss zu finden.

Jedes Kind der Kindertagesstätte ist einer festen Gruppe zugeordnet. Alle Kinder haben die Möglichkeit andere Gruppen zu besuchen und dort am Gruppengeschehen teilzunehmen. In Rücksprache mit der pädagogischen Fachkraft ihrer Gruppe dürfen die Kinder den Turnraum nutzen.

Eine Besonderheit der Kindertagesstätte ist das große Außengelände, das in zwei Spielplätze aufgeteilt ist. Oberhalb des Gebäudes befindet sich der durch einen Zaun abgegrenzte U3 Spielplatz, unterhalb des Gebäudes der Spielplatz für die Kindergartenkinder. Das naturnah und altersentsprechend gestaltete Außengelände bietet den Kindern viele Bewegungs- und

Erlebnissräume. Beide Spielbereiche sind mit Sandflächen und verschiedenen Spielgeräten ausgestattet. Die Bepflanzungen bieten Schatten und werden von den Kindern in das Spiel einbezogen. Beide Spielplätze werden von allen Kindern altersentsprechend genutzt.

B) Pädagogik

1. Leitbild – pädagogische Grundsätze – Auftrag - Ziele

Leitbild

Der Auftrag unserer Kindertagesstätte ist im SGB VIII /KJHG festgesetzt (§1; 22(3); 26(1)). Unsere pädagogischen Ziele definieren sich aus dem Hessischen Bildungs und Erziehungsplan. Hierbei geht es uns besonders darum, den Kindern einen sicheren Rahmen zu bieten, in dem sie sich frei entfalten, aber auch immer wieder neue Herausforderungen entdecken, welche sie auf das Leben vorbereiten und stärken können. Dabei sind uns folgende Säulen besonders wichtig:

- Soziale Interaktion
- Forschen mit allen Sinnen
- Aktives lernen, forschen und entdecken
- Erziehungs-und Bildungspartnerschaft

Der Hessische Bildungs-und Erziehungsplan hilft uns dabei, die vorschulische und schulische Bildung besser zu verknüpfen und Kindern bestmöglich in ihrem Alltag partizipieren zu lassen. Dabei liegt der Fokus auf der Stärkung von Basiskompetenzen der Kinder (Verantwortung für den eigenen Tag übernehmen, soziale Interaktion, Kreativität und der Umgang mit soziokultureller Vielfalt). Um diese Kompetenzen bestmöglich anzusprechen gibt es verschiedene Schwerpunkte in denen sich die Kinder altersentsprechend und alltagsintegriert erproben und entwickeln können. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Familien und der Gestaltung von Übergängen.¹

Des Weiteren sind wir als Kita dazu verpflichtet den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII zu übernehmen und das körperliche, seelische und geistige Wohl der uns anvertrauten Kinder zu sichern und entsprechend zu handeln. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, finden regelmäßig Schulungen statt. Außerdem gibt es einen Austausch mit dem Jugendamt.

In unserer pädagogischen Arbeit arbeiten wir orientiert am Situationsansatz. Im Mittelpunkt steht für uns die individuelle Lebenssituation des Kindes und seiner Familie, die Bedürfnisse des Kindes, die soziale Situation im Einzugsgebiet. Ziel ist es, Kinder ko-konstruktiv dabei zu begleiten, solidarisch miteinander umzugehen, gemeinsam mit Kindern Regeln zu überprüfen und festzulegen sowie in realen Situationen und im gemeinsamen Austausch zwischen Kindern und Kindern und Erwachsenen, Wissen zu erwerben. Entsprechend liegt ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit in der Umsetzung der Rechte der Kinder.

Kinder können bei uns lernen, spielen, lachen, träumen, anderer Ansicht sein, sich und ihre eigene Meinung entwickeln, sich verwirklichen.

¹ vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 94ff.

Kinder lernen in und an Lebenssituationen, z. B. im Umgang mit anderen Menschen (Kinder, Erzieher, Experten, uvm.), unterschiedlichen Materialien, in Exkursionen, z. B. auf dem Kartoffelacker, bei der Gestaltung des Gruppenraums und in selbstbestimmten Prozessen, die die Kinder intrinsisch motiviert erleben und weiterentwickeln. Die Themen in unserem Alltag richten sich nach den Ideen und Vorschlägen der Kinder. Dabei können sie dem klassischen Jahreskalender entsprechen oder komplett gegensätzlich sein.

Kinder sind unternehmerisch veranlagt, wenn wir Erwachsene sie lassen. Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig, dass Kinder viele Situationen erleben, in denen sie sich selbst ausprobieren und daran wachsen können. In diesem Sinne versuchen wir den Kindern einen sicheren Rahmen zu erstellen, den sie selbst erforschen und weiterentwickeln können. Dabei ist es unsere Aufgabe, als pädagogische Fachkräfte ko-konstruktiv mit den Kindern den Rahmen zu verändern und weiterzuentwickeln, damit jedes Kind seinen bestmöglichen Raum für Entwicklung und Selbsterfahrungen findet und sich kooperativ mit anderen Kindern neue Themen und Erfahrungen aneignet.

Pädagogische Grundsätze und Ziele

Bildungsverständnis und Rolle der pädagogischen Fachkraft

Kinder, die unsere Kita besuchen erleben einen strukturierten Alltag, dessen Phasen sie aktiv mitgestalten können und sollen. Dabei liegt der Fokus unserer Arbeit auf der Schaffung möglichst vieler Begegnungen, in denen Kinder miteinander interagieren. Dies kann eine bekannte oder neue Konstellation von Kindern sein, die sich altersentsprechend verständigen und miteinander spielen. Dies kann aber auch eine Situation sein, die ein oder mehrere Kinder als Herausforderung erleben.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte ist in diesem Prozess vor allem, den Kindern Sicherheit zu geben, um selbstständig und in Interaktion mit anderen zu handeln. Umso sicherer die Kinder werden, desto eher können sich die pädagogischen Fachkräfte aus den jeweiligen Situationen langsam zurückziehen und beobachtend begleiten. Wir sorgen für eine sichere Basis, in der Kinder selbst entscheiden dürfen, welche Lösung sie wählen. Und wir begleiten die Kinder, wenn die gewählte Lösung zu einer nächsten Herausforderung führt. Insofern begleiten wir die Kinder bei Aktivitäten, die sie später in Eigeninitiative weiterführen können. Durch Beobachtung finden wir heraus, wo die Interessen der Kinder liegen, welche Bedürfnisse sie haben und was sie brauchen, um ihre Ziele zu erreichen. In diesem Kontext sind wir als pädagogische Fachkräfte nicht nur Spielpartner und Ko-Konstrukteur der Kinder, sondern auch Vorbilder. Dementsprechend bringen wir Eigenschaften wie Neugier, Freundlichkeit, Sprachfreude und eine positive Grundhaltung allen uns begegnenden Menschen entgegen.

Unsere Sinne bilden eine Brücke von der Außenwelt zu unserer inneren, ganz eigenen Welt. Durch sie können wir andere Menschen wahrnehmen, Kontakt zu ihnen aufnehmen, Einfluss auf unsere Umgebung nehmen und uns selbst kennenlernen. Kurz gesagt, unsere Sinne ermöglichen es uns, unsere Umwelt auf vielfältige Weise wahrzunehmen. Sinneserfahrungen ziehen sich durch unsere gesamte Arbeit im Kindergarten. Dementsprechend geht es uns darum, den Kindern durch vielfältige Angebote verschiedene Zugänge zu Themen zu bieten, in denen sie sich selbst oder ko-konstruktiv erproben können. Dabei ist es nie das Ziel einzelne Ergebnisse zu erhalten, sondern ein Interesse zu wecken, welches die Kinder motiviert "weiterzugehen" und die eigenen Interessen zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Die Kinder lernen spielerisch, mit Materialien, verschiedenen Medien und „Werkzeugen“ umzugehen. Dabei verbessern sie ihre Grob- und Feinmotorik, ihre Auge-Hand-Koordination wird trainiert und die Kreativität wird gefördert, ebenso entwickeln Kinder Kompetenzen im Bereich Medien. Alle Kinder haben Zugang zu verschiedenen Materialien wie Papier, Pappe und Stoffen, Erde und Steinen, Kleister und Farben sowie zu unterschiedlichen Gebrauchsgegenständen, wie Schere, Pinsel, Prickelnadeln, Messer und Nadeln, aber auch Küchen- und Gartengeräten. Im Umgang mit diesen Gegenständen können die Kinder experimentieren und somit eine Vielzahl gestalterischer Fähigkeiten entwickeln.

Dabei können Angebote, wie das eigenständige und selbstbestimmte Basteln von Laternen eine Möglichkeit für Kinder sein, sich selbst zu verwirklichen. In unserer Kita sollen Kinder kreative Laternen basteln und bei Farbe, Form und Material aus einem Fundus schöpfen können, den sie schon kennen, während des Prozesses kennenlernen oder selbst von zu Hause mit einbringen.

Aber auch freiere Angebote, wie die Nutzung des Sandkastens kann verschiedene Themengebiete für Kinder eröffnen. So kann der Bau eines Wassergrabens in Fortführung eines Umbaus zu einer Burg Rollenspiele entstehen lassen und die Fantasie fördern. Die Fortentwicklung der kindlichen Ideen im ko-konstruktiven Austausch mit anderen Kindern und/oder Erwachsenen schafft Situationen, in denen Kinder lernen, ihrer Motivation zu folgen und sich fokussiert mit Dingen zu beschäftigen.

An diesen Beispielen wird deutlich, dass wir uns als Begleiter*innen der Kinder sehen und unsere Aufgabe darin sehen, sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ihnen Hilfe zu geben und sie zur Selbständigkeit zu führen. Die Flexibilität, die wir den Kindern vermitteln wollen, verwirklichen wir auch in unserer eigenen Arbeit. Interessen und Bedürfnisse, die von den Kindern eingebracht werden, sind uns wichtig. Uns ist es wichtig, unsere eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren und sie gemeinsam mit Kolleginnen aufzuarbeiten. Dafür nutzen wir den kollegialen Austausch, sowie unsere pädagogischen Nachmittage.

Grundlage für unsere Begleitung der Kinder ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern. Dabei geht es nicht um die Übertragung des Kita-Alltags nach Hause, sondern um eine Kooperation auf Augenhöhe, die von Wertschätzung und einem gemeinsamen Interesse geprägt ist. Um die Kinder bestmöglich auf ihrem Weg zu begleiten brauchen wir ein Netzwerk, das uns dabei hilft vielfältige und abwechslungsreiche Angebote zu schaffen. In diesem Netzwerk aus Kita, Familie, externen Experten und anderen Institutionen wollen wir auf Augenhöhe miteinander kooperieren um einen positiven Prozess zu gestalten.

2. Praktische Umsetzung für Kinder

2.1 Aufnahme und Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in der Kita Maberzell findet nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell statt. Insofern richtet sich der Prozess bedürfnisorientiert an dem Kind aus und verläuft behutsam und schrittweise immer unter Einbezug aller Beteiligten. Eine Eingewöhnung ist immer dann abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft akzeptiert, sich von ihr in Stresssituationen trösten lässt und in der Spielumgebung exploriert. Denn dann ist davon auszugehen, dass sich das Kind sicher fühlt. Der Prozess der Eingewöhnung kann je nach Alter und Entwicklungsstand sowie individueller Bedürfnislage von Kind und Bezugsperson von kurzer oder längerer Dauer sein.²

Bevor das Kind seinen ersten Tag in der Kita hat, führen wir mit den Eltern ein Aufnahmegespräch. Das Kind kann während dieser Zeit zum Schnuppern in seine zukünftige Gruppe kommen. So lernt ein Kind die Einrichtung kennen und die Eltern können von der jeweiligen Erzieherin wichtige Informationen zum Kindergartenalltag erhalten.

Während der Eingewöhnung begleiten Eltern die Kinder dabei den Übergang in die neue Einrichtung zu meistern, hierbei ist ein täglicher Austausch zwischen päd. Fachkräften und den Eltern wichtig, damit man sensibel und angemessen die Kinder begleitet.

2.2 Gestaltung des Alltags

Uhrzeit	Aktivität/Angebot	Erklärung/Beispiel
07.15 Uhr – 08.15 Uhr	Frühdienst	In dieser Zeit treffen sich alle Kinder in einer Gruppe. Je nachdem welche Gruppenerzieherin im Frühdienst ist.
08.15 Uhr	Gruppenaufteilung	Die Kinder gehen in ihre jeweiligen Gruppen oder besuchen sich gegenseitig.
09.00 Uhr	Ende der Bringzeit	Alle Kinder sollen bis 9 Uhr in der Kita sein.
Bis 10.00 Uhr	Frühstück	
08.15 Uhr – 12.30 Uhr	Gruppeninterne und gruppenübergreifende Angebote	Freispiel in der Gruppe, (freies) Frühstück, Außenräume werden besucht, Aktivitäten (z.B. Stuhlkreise, Geburtstage, Bilderbuchbetrachtungen, hauswirtschaftliche Aktivitäten, kreative Arbeiten,

² vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 94ff.

		Singen, Fingerspiele, Ausflüge usw.), Turntag, Vorschultag, Musikschule, Besprechungszeit mit den Kindern, Alltagsrituale, Außengelände, Turnhalle, Ausflüge
Bis 12.30 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder	
12.30 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagessen	Jedes Kind darf selbstständig entscheiden, was und wie viel es von dem Angebot essen möchte.
13.00 Uhr – 14.00 Uhr	Ruhezeit	Kinder können sich hinlegen, ausruhen, schlafen, Geschichten hören oder entspannende Angebote wahrnehmen.
Bis 14.00 Uhr	Abholzeit der Vormittags und Mittagskinder	
Ab 15.00 Uhr	Nachmittagsnack	Wenn Kinder Hunger haben können sie einen Snack zu sich nehmen.
14.00-16.30 Uhr	Gruppeninterne und gruppenübergreifende Angebote	
16.30 Uhr	Ende des Kita Tages	

2.3. Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsprozesse

Starke Kinder

Soziale und personale Kompetenz zeigt sich z.B. in der Regulierung eigener Emotionen, in der Bildung eines differenzierten Selbstkonzepts, durch Empathie und Hilfsbereitschaft und in der Fähigkeit, sich Unterstützung einzufordern.³

Die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenz wird beeinflusst durch das Verhalten des sozialen Umfelds mit Gefühlen, Belastungen und Konflikten sowie durch Gespräche in der Familie. Je sicherer Kinder an ihre Bezugspersonen gebunden sind, umso leichter können Kinder positive Beziehungen zu Personen außerhalb der Familie aufbauen und entwickeln den Mut, ihre Umgebung zu erforschen und sich Neuem zuzuwenden.⁴

³ vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 57ff.

⁴ vgl. ebd.

Wir fördern die Entwicklung von sozialer und personaler Kompetenz durch:

- eigenen Gefühle bewusstwerden, sie ausdrücken und mitteilen können, unangenehme Gefühle zulassen und bewältigen können
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen richtig einordnen können sowie deren Ursachen kennen
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere entwickeln, durch bspw. das Zurückstellen der eigenen Wünsche, das Einhalten von Grenzen und das Zeigen von Empathie und Teamfähigkeit.
- Kontaktfähigkeit, wie bspw. Kontakt zu anderen Kindern herstellen und weiterentwickeln.
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte ausdrücken und vertreten können, wie bspw. das Setzen von Grenzen und das sich nicht abfinden mit ungerechter Behandlung.

„Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Gesund bleiben ist Wunsch und Bestreben des Menschen.“⁵ Gesundheit wird beeinflusst durch äußere Faktoren (z.B. Umweltbelastungen) und das eigene gesundheitsfördernde Verhalten.⁶

Unser Ziel ist es, Kinder dabei zu begleiten, selbst auf ihre Gesundheit zu achten, z.B. durch:

- Wahrnehmung von Körpersignalen und das Bewusstsein über sein eigenes Aussehen und das der anderen.
- erkennen, was guttut; Ruhe und Schlaf als Stressabbau und Entspannung verstehen
- Anzeichen von Sättigung erkennen und reagieren, Hunger und Appetit auf etwas Bestimmtes unterscheiden lernen, kulturelle Besonderheiten kennen und verstehen
- Gefahren im Straßenverkehr erkennen und einschätzen
- erkennen, dass Körperpflege zum Wohlbefinden beiträgt und Krankheiten vorbeugt
- Sexualität, z.B. ein Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln (*darauf achten, dass körperliche Grenzen eingehalten werden*).

Kinder haben einen großen Drang zur und Freude an **Bewegung**. Über Bewegung können sich Kinder ausdrücken und Sinneserfahrungen machen. Körperliche Aktivität führt zur Verstärkung der Neubildung von Synapsen und macht das Gehirn somit leistungstärker. Wir fördern die Bewegung von Kindern in folgenden Bereichen:⁷

- Motorik, z.B. Bewegungserfahrungen, Körpergefühl, Koordination, Kondition
- Selbstkonzept, z.B. Bewegungssicherheit, positives Selbstbild, Impulskontrolle, Entspannung

⁵ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 60.

⁶ vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 60f.

⁷ Vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 63.

- Motivation, z.B. Bewegungsfreude, Aktivitätsbereitschaft, Neugier auf motorische Herausforderungen
- Soziale Beziehungen, z.B. Kooperation, gemeinsame Bewegungen, Rücksichtnahme, Fairness
- Kognition, z.B. Konzentration, Kreativität in Bewegungsideen, Ernährung und Gesundheit

Kinder wachsen in einer Welt voller Vielfalt, Wahlfreiheit, Mehrdeutigkeit und Diskontinuität auf. Sie sind gefordert, ihre Unsicherheit zu bewältigen und ihr Leben selbst zu entwerfen und organisieren zu lernen. Voraussetzung ist die Kompetenz, selbstständig zu denken und zu handeln, um mit steigendem Alter situationsangemessen und selbstverantwortlich handeln zu können. In der Auseinandersetzung mit Normen und Werten entwickeln Kinder eine aktive Haltung. Wir ermöglichen lebenspraktische Erfahrungen, um es in seinem selbstständigen und verantwortungsvollen Handeln zu fördern, besonders mithilfe von:

- Routinen, Sicherheit, Freiheit und Kontinuität
- Entwicklung von Problemlösefähigkeit und Handlungskompetenz
- Mitwirkungsmöglichkeiten und selbstständigem Tun
- Kommunikation von Bedürfnissen

Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Sprache und Kommunikation sind ein entscheidender Schlüssel für das Lernen. Deshalb ist die Sprachbegleitung und -förderung der Kinder ein wichtiges Anliegen und fester Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Sprache bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Ideen zu äußern und Gefühle zu beschreiben. Durch die Sprache können sie leichter Kontakte knüpfen sowie Beziehungen und Freundschaften aufbauen.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und bringt unterschiedliche Voraussetzungen und Interessen mit. So auch in der Sprachentwicklung. Die Kinder dort abzuholen, wo sie aktuell stehen und individuell zu begleiten und zu unterstützen, ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die sprachliche Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte und eine offene und wertschätzende Haltung jedem Kind gegenüber, damit die Sprechfreude angeregt wird, sind Voraussetzungen für unsere alltägliche Arbeit. Die Gruppenräume und das Spielmaterial sind und werden so gestaltet, dass sie unterschiedliche sprachliche Entwicklungsbereiche ansprechen und anregen.

Für die Kinder gibt es täglich frei wählbare Angebote, die die sprachliche Bildung im Alltag anregen und durch pädagogische Fachkräfte begleitet werden. Das Material wird fortwährend durch die pädagogischen Fachkräfte auf die Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsbereiche der Kinder überprüft und angepasst.

- Puppen- und Verkleidungsecke (Rollenspiele)
- Bauteppich mit unterschiedlichem Materialangebot (Holzbausteine, Schleichtiere, Fahrzeuge), welche in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden.
- Kreativ- und Gestaltungsbereich durch den Mal- und Basteltisch (Scheren, Stifte, Kleber, Bastelmaterial u.a.)

- Entwicklung von Literacy durch die Möglichkeit gut zugänglicher Literatur in den Bücherregalen bzw. der Kinder-Bücherei. Es findet ein regelmäßiger Austausch des überschaubaren und altersgemäßen Bücherangebotes für alle Altersstufen der Gruppe durch die Pädagogen statt.
- Strategiespiele (Tischspiele)
- Konstruktions-, Steck- und Fädelmaterial (Lego, Legeplättchen, Kettenglieder, Perlen und Schnüre zum Auffädeln)
- Portfolios und Lerngeschichten (Die Kinder haben stets Zugang zu ihren Portfolios. Sie können in ihnen wichtige Werke einsortieren, gestaltete Werke und Fotos betrachten und dadurch miteinander ins Gespräch kommen.)
- Frühstück/Mittagessen/Snack (Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Mahlzeiten in der Gruppe einzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.)
- Bewegungsangebot (Turnraum, Außengelände, etc.)

Des Weiteren gibt es angeleitete Angebote, die die sprachliche Bildung im Alltag anregen und fördern:

Der Morgen-, Sing- und Gesprächskreis findet zu unterschiedlichen Zeiten in den Gruppen statt. Jede Gruppe plant diese Zeit bzw. den oder die Wochentage individuell in das Gruppengeschehen ein. Hier wird die Wochenplanung mit den Kindern besprochen. Durch Abstimmungen der Kinder zu verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten der Wochentage wird das Recht der Kinder auf Mitbestimmung und Mitgestaltung der Woche gelebt. (Partizipation)

In diesen von den Fachkräften geleiteten Gesprächsrunden hat jedes Kind die Möglichkeit sich mitzuteilen. Dadurch werden Gesprächsformen erlernt und Gesprächsregeln vermittelt (einander zuhören, den anderen ausreden lassen). Die Kinder lernen Konflikte durch Unterstützung der Fachkräfte zu klären. Im Stuhlkreis werden aber auch Bilderbuchbetrachtungen zu aktuellen Themen durchgeführt, Fingerspiele und Lieder werden gelernt, sowie Geschichten, Gedichte, Reime und Verse vorgetragen oder ein Kreisspiel gespielt. Des Weiteren finden Gespräche zu aktuellen Themen und Projekten statt. Das Erzähltheater (Kamishibai) kommt in diesen Runden zum Einsatz. Es gibt den Kindern anhand der groß gestalteten Bilder die Möglichkeit ihrer Fantasie im Erzählen freien Lauf zu lassen. Die musikalische Früherziehung findet in verschiedenen Angeboten in der Gruppe und in Kooperation mit der Musikschule (gruppenübergreifend) statt. Lieder, Sing- und Kreisspiele können von Kindern mit Instrumenten begleitet werden, so lernen sie den Umgang damit und können sie benennen. Einmal in der Woche haben die Kinder der Altersstufen 4-6 Jahren die Möglichkeit der musikalischen Frühförderung durch eine externe Musikschule in unseren Räumlichkeiten. Dieses Angebot kann von den Eltern zusätzlich gebucht werden. Das gemeinsame Musizieren, Singen und Tanzen findet unter der Begleitung eines Musikpädagogen statt.

Am Vorschultag, findet das Treffen der Kinder im Vorschulalter zu unterschiedlichen Themen statt. (z.B. Brandschutz, Rückenschule, Erste-Hilfe-Kurs, Verkehrserziehung, usw.). Dieses Angebot findet gruppenübergreifend statt und soll dabei helfen den Übergang von der Kita in die Grundschule so gut wie möglich gelingen zu lassen.

Zusätzlich zu den Angeboten werden Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf alltagsintegriert gefördert.

Anhand von Beobachtungen zum Sprachstand der Kinder fördern die pädagogischen Fachkräfte die Sprache individuell durch Gespräche, Spiele, Lieder, Fingerspiele, Mundmotorikspiele, Reime usw. Ideen und Vorschläge der Kinder, über was sie z.B. sprechen möchten, welches Lied gemeinsam gesungen wird oder welches Kreisspiel die Mehrzahl der Kinder spielen möchte, werden mit einbezogen.

Methoden zur Erhebung der Sprachentwicklung und des Sprachstandes

- Familien, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen, stammen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen. In Gesprächen, wie dem Aufnahmegespräch erfragen wir daher kulturelle und sprachliche Hintergründe, wie z.B. die Erst- und Familiensprache.
- Kompik (Kompetenz und Interessen von Kindern), ein Beobachtungs- und Einschätzungsbogen für Kinder von 3,5-6 Jahren
In regelmäßigen Abständen finden Beobachtungsphasen statt. Die hier gewonnenen Informationen werden in den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen und ermöglichen eine regelmäßige Überprüfung der Sprachentwicklung und des Erfolgs von Maßnahmen.
- Die Methode der freien Beobachtung ermöglicht uns, für die Portfolioarbeit und Lerngeschichten situationsbezogene Beobachtungen der Kinder zu machen und dokumentieren zu können.
- Für die Dokumentation der Sprachentwicklung der 1-3-jährigen Kinder verwenden wir die erarbeiteten „U3 Entwicklungsbögen“ der Arbeitsgemeinschaft U3.

Kooperationen in Bezug auf die alltagsintegrierte sprachliche Bildung und konkrete Aktivitäten

- Kooperation im Team, Zur Umsetzung des Programms besteht ein kontinuierlicher Austausch der Erzieher/innen untereinander. In regelmäßigen Abständen werden Gesprächszeiten mit der Sprachförderkraft vereinbart, um die sprachliche Entwicklung der Kinder zu besprechen und zu dokumentieren.
- Kooperation mit den Familien der Kinder
- Kooperation mit der Grundschule mit schriftlicher Einwilligung der Eltern/Familien der Kinder
 - Vorbereitung auf den Übergang von der Kita in die Grundschule
 - Besuch der Schule von den Vorschulkindern und den Besuch der Grundschule in unserer Kita

Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Bildnerisches und darstellendes Gestalten ermöglicht es Kindern, sich spielerisch unbekanntem Themen zu nähern und damit auseinanderzusetzen. Es lernt verschiedene Wege, um Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen. Kita Entdeckerinsel begleitet die Entwicklung kindlicher Fantasie, Kreativität, Produktivität des Kindes, individuellem Ausdruck (z.B. Arrangieren, Ordnen, Inszenieren, Verfremden, Forschen und Sammeln) durch ästhetisch-praktische Angebote. Mithilfe ästhetisch-künstlerischen Angeboten mit Bildern, Worten oder durch darstellendes Spiel helfen die städtischen Kitas den Kindern „eine Position zu sich selbst, zu ihrer Umwelt und Lebenswelt finden können.“

Daneben sorgen wir für eine Förderung der Selbstwahrnehmung und der sozial-emotionalen Kompetenzen wie Teamfähigkeit sowie die Wahrnehmung von und die Kommunikation über Gefühle durch Singen, Musizieren und Tanzen. Die musikalische Früherziehung findet in verschiedenen Angeboten in der Gruppe und in Kooperation mit der Musikschule (gruppenübergreifend) statt. Lieder, Sing- und Kreisspiele können von Kindern mit Instrumenten begleitet werden, so lernen sie den Umgang damit und können sie benennen. Musik kann sich positiv auf die sprachliche Entwicklung auswirken. Singen fördert die emotionale Bindung zwischen Erwachsenen und Kindern, dadurch entsteht ein Dialog mit der Bezugsperson. Kinder erfinden Melodien aus ihrer emotionalen und seelischen Befindlichkeit heraus, dadurch entstehen viele Eigenschaften wie Kreativität, Phantasie, sich selbst hören, mit der Musik in der eigenen Phantasiewelt leben, Entwicklung des Sprachsinnes, Erweiterung des Wortschatzes, eine bessere Aussprache usw. Die Bildung von Stimme ist zugleich Sprachbildung. Die Kinder werden mit Liedern und entsprechenden Bewegungen von ihrem Entwicklungsstand abgeholt und schöpfen die Menge an Sinnesanregungen heraus, die sie verarbeiten können. Somit stärkt Musik die differenzierte Wahrnehmung und fördert das Zusammenspiel beider Gehirnhälften. Die Kombination von Bewegung und Geräuschen ist wichtig zum Spracherwerb. Summen, Spielen mit Tönen, Lauten und Wörtern, sowie gemeinsames Singen regen Kinder an ihre Stimme zu erproben. Durch das spielerische Nachahmen werden immer mehr stimmliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben. Lieder können so zum Erfassen und zur Begriffsbildung der Umwelt beitragen. Singen bereitet den Kindern Freude und Spaß. So bringen sie über Sprechen und Singen zum Ausdruck was sie bewegt. Durch Musik erfahren die Kinder Rhythmus, Melodie und so entwickeln sich der Sprachrhythmus und Klang. Einmal in der Woche haben die Kinder der Altersstufen 4-6 Jahren die Möglichkeit der musikalischen Frühförderung durch eine externe Musikschule in unseren Räumlichkeiten. Dieses Angebot kann von den Eltern zusätzlich gebucht werden. Das gemeinsame Musizieren, Singen und Tanzen findet unter der Begleitung eines Musikpädagogen statt.

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Ein mathematisches Grundverständnis verschafft uns Menschen Orientierung im Alltag. Darunter werden eine differenzierte Wahrnehmung von Lagebeziehungen (örtliche Zuordnung von Gegenständen in einen Raum) und geometrische Formen verstanden sowie die Zuordnung von Mengen und Zahlen und das Erfassen von Regelmäßigkeiten und Abläufen. In unserer Kita können Kinder Erfahrungen mit Regelmäßigkeiten, Mustern, Formen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum sammeln, die grundlegend sind für das spätere mathematische Verständnis.

„Erkenntnisse aus Bereichen der Naturwissenschaften liefern ein grundlegendes Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur und tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und sie zu verstehen.“ Bereits im Vorschulalter können Kinder grundlegende Wenn-Dann-Beziehungen herstellen und Fragen aus der Physik, Chemie oder Biologie intuitiv beantworten. Entsprechend verschaffen wir den Kindern einen Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen, wie bspw. Sammeln und Ordnen von Informationen, Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten, z.B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter; Experimente mit Energieformen, Größen, Längen, Gewicht, Temperatur und Zeit.

Technische Phänomene finden sich in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur. Auch der kindliche Alltag ist geprägt von immer neuen technischen Erfindungen, wie etwa neues Spielzeug, Haushalts- und Gebrauchsgegenstände, Verkehrsmittel oder Medien. In der

interessierten Auseinandersetzung lernen Kinder nicht nur unterschiedliche Funktionsweisen, sondern auch einen verantwortungsvollen Umgang mit den Technologien. Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen eine Umgebung für technische Erfahrungen, z.B. durch Umgang mit Haushaltsgegenständen, gemeinsames Lösen von Problemen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien.

Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

„Der Mensch ist ein soziales Wesen. Ein für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft befriedigendes Zusammenleben ist ohne gemeinsame gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Strukturen, Regeln und Werte nicht möglich.“⁸

Kinder machen Erfahrungen, die für das soziale Zusammenleben erforderlich sind, im familiären Kontext, in der Kita und in allen gesellschaftlichen Situationen, in denen sie sich bewegen. Sie lernen unterschiedliche Wertvorstellungen kennen, nehmen Angebote aus den Medien wahr und identifizieren sich mit ihrer „Heimat“. Kinder staunen zudem und stellen Fragen über das Leben. Mit Kindern über zentrale Lebensfragen, wie Leben und Tod, Gott sowie Sinn und Werte zu philosophieren zeigt nicht nur, dass sie sich die sie umgebende Welt verstehen wollen.

Als Kita greifen wir diese Thematiken im Alltag auf, z.B. durch das Miterleben und Mitgestalten von Festen und Ritualen; durch Kennenlernen und Einüben von Ausdrucksformen für Wertschätzung und Respekt (Danke, Bitte); durch das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen; durch aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen; durch Erkunden der Umwelt und Erlernen eines verantwortlichen Umgangs mit derselben (Umgang mit Abfall).

2.4. Kinderrechte, Partizipation, Selbst- und Mitbestimmung

Unter Partizipation ist die Beteiligung, Mitwirkung, Mit- und Selbstbestimmung eines jeden Einzelnen zu verstehen. Kinder werden als Akteure ihrer eigenen Entwicklung anerkannt. Sie sollen lernen ihre eigenen Interessen zu verstehen und Aushandlungsprozesse, sowie Lösungsstrategien zu entwickeln. Das Ziel ist es, demokratisches Handeln kennenzulernen und zu verstehen. Für uns Fachkräfte verlangt es viel Verständnis, Wertschätzung und Machtabgabe, um eine bestmögliche Chance zur Partizipation zu gewährleisten. Unsere Aufgabe ist es diese Bildungschance zu nutzen, zur Beteiligung anzuregen, sowie die Kinder zu unterstützen und zu begleiten. Kinder sollen erfahren, dass es erlaubt ist und sich lohnt, eine eigene Meinung zu bilden und diese zu äußern. Das Grundverständnis von Partizipation soll gefördert und verinnerlicht werden. Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder einer Aktivität bilden Kinder am besten, wenn sie diese aktiv mitgestalten und mitentscheiden können. Hierzu gehört auch auszuhalten, wenn die Entscheidung gegen die eigenen Vorlieben gefallen ist. Die Freude an der Mitbestimmung und Mitwirkung soll in ihrem Alltag geweckt werden, um sie verantwortungsbewusst und selbstbestimmt heranwachsen zu lassen.

Das Recht auf Teilhabe ist in der UN-Kinderrechtskonvention 1989 definiert, von Deutschland akzeptiert und unterschrieben worden und muss somit wirksam umgesetzt werden.

In unserem Alltag findet Partizipation altersentsprechend statt, z.B. Selbstständiges Frühstück, Freispielzeit, Kinderbesprechungen, in denen Aktivitäten besprochen und abgestimmt werden,

⁸ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 82.

Mitbestimmung über die Gestaltung des Gruppenraums, Planung des Tagesablaufs, Projektthemen, gruppenübergreifende Angebote und vieles mehr.

2.5 Beschwerdeverfahren

Für uns als Einrichtung ist es wichtig die „Beschwerden“ der Kinder von Beginn an ernst zu nehmen. Beschwerden haben etwas mit einem persönlichen Anliegen oder mit einem Bedürfnis zu tun. Wir möchten ernst genommen werden und wollen dies deutlich unserem Gegenüber zeigen und mitteilen. Wir wollen Lösungsideen haben, Auseinandersetzungsprozesse gestalten und die Beseitigung der Beschwerdeursache herbeiführen und eine Veränderung bewirken.

Wir als Fachkräfte machen es uns zur Aufgabe die Kinder bei diesen „Beschwerdesituationen“ zu unterstützen und diese auch mit ihren Kinderaugen richtig zu sehen, sowie Lösungsstrategien zu entwickeln. Unzufriedenheit, Unwohlsein, Traurigkeit oder einfache Änderungswünsche müssen wir in diesem Zusammenhang richtig deuten können. Zudem müssen wir die Kinder mit ihren Anliegen, Gefühlen und Bedürfnissen als Gesprächs- und Hilfspartner ernst nehmen. Für uns gilt es Initiativen zu entwickeln und umzusetzen, so dass Beschwerden der Kinder ernst genommen, richtig verstanden und gemeinsam reflektiert werden können.

Zu diesen Initiativen gehören folgende Punkte im Alltag:

- Morgenkreis
- Fragerunden/Erzählrunden im Gruppenalltag
- Wochenplanung
- Kooperation mit Eltern
- Bilderbücher und Vorlesegeschichten
- Projekte zum Thema
- Tür- und Angelgespräche
- Interaktion der Kinder untereinander

Um ein Beschwerdeverfahren in eine Kindertagesstätte zu integrieren, reicht es nicht aus den Umgang mit den Beschwerden mit den Kindern festzuschreiben. Wichtig ist es das gesamte Team auf diesen Prozess vorzubereiten und „Beschwerden“ als eine Art Entwicklungschance für die gesamte Einrichtung zu sehen. Ein Zusammenspiel zwischen Kindern – Eltern und Team kann neue Regeln und Strukturen im Alltag schaffen.

1. Erfassung der Beschwerde/signalisieren das die Beschwerde wahr- und ernstgenommen wurde.
2. Gemeinsame Lösungswege suchen und erproben.
3. Regelmäßige Reflexion im Team

Wir werden nicht alle Beschwerden erkennen und aufnehmen können. Aber durch unser Beschwerdeverfahren können wir einen Großteil der Bedürfnisse, Vorstellungen, Ängste und Sorgen aller Beteiligten minimieren.

2.6. Vielfalt und Teilhabe

Zwischen Kindern können „beträchtliche Unterschiede [...] gleichen Alters [bestehen]: Manche sind in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt, andere sind in der Entwicklung deutlich

voraus. Auch bei ein und demselben Kind, kann es Entwicklungsunterschiede geben.⁴⁹ Unabhängig von ihrem Unterstützungsbedarf haben Kinder ab dem ersten Lebensjahr einen Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Kita oder Tagespflege. Kein Kind darf aufgrund seiner Behinderung benachteiligt werden.

Auf Grundlage des § 22a SGBVIII und SGB XII werden mithilfe der Rahmenvereinbarung Integration Leistungen zur Teilhabe gewährt, um eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine vorhandene Behinderung ganzheitlich zu fördern.

Diese ganzheitliche Förderung findet in unserer Kita ihre Umsetzung. Zudem arbeiten wir je nach Situation eng mit anderen Institutionen zusammen, wie Frühförderstellen, Ärzten, medizinischer Pflege, Erziehungshilfen, Grundschulen, Vorschulen für Kinder mit Hochbegabung oder anderen Beratungsstellen, um gezieltere Fördermaßnahmen zu planen und zu gestalten.

2.7 Krisenintervention

Kleinere Unfälle gehören zum Alltag in Kita, Notfälle sind glücklicherweise eine Ausnahme. Notfälle sind u.a. größere Unfälle, Gewalttaten oder Kindeswohlgefährdungen, die eine erhöhte psychische Belastung verursachen.

In allen Notlagen, wie bspw. bei Unfällen, plötzlichen Erkrankungen des Kindes sind unsere pädagogischen Fachkräfte deshalb geschult. Mindestens eine Fachkraft pro Gruppe wird regelmäßig in Erster Hilfe fortgebildet. Tritt eine Notlage auf, so ist die Fachkraft im Geschehen dazu aufgefordert, Ruhe zu bewahren, sofort zu reagieren und Hilfe zu holen. Priorität hat das Wohl des Kindes. Ist eine ärztliche Untersuchung notwendig, wird entsprechend erst der Rettungswagen und im zweiten Schritt die Eltern verständigt.

Die Leitung der Einrichtung erhält immer die Information über den Vorgang, um weitere Maßnahmen einzuleiten. Die Leitung organisiert und überprüft regelmäßig die kitaspezifischen Maßnahmen, wie die Qualifikation, die Unterweisung des Teams, die Erste-Hilfe-Materialien, die Absprachen mit Eltern für kranke Kinder (Allergien, Medikamente), die Maßnahmen im Fall einer Evakuierung. Zudem reflektieren wir gemeinsam im Team, den Umgang mit Krisen- und Konfliktsituationen. Im Fall einer erhöhten psychischen Belastung können wir uns als Gesamtteam oder für einzelne Mitarbeitende eine Krisenintervention, Supervision oder Coaching über den Träger organisieren.

Es gehört außerdem zur Pflichtaufgabe jeder Kita, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. In § 8a SGB VIII wird dieser Schutzauftrag konkret geregelt, um bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen sowie eine insoweit erfahrene Fachkraft, Sorgeberechtigte und das Kind einzubeziehen, je-weils in Abwägung der Aufrechterhaltung des Schutzes des Kindes. Die Stadt Fulda hat im Jahr 2022 / 2023 gemeinsam mit den Kitas ein Kinderschutzkonzept für die städtischen Kindertagesstätten erarbeitet und umfassend implementiert. Das Konzept ist der Konzeption im Anhang angefügt.

2.8. Beendigung der Kindertagesbetreuung

Der Übergang in die Grundschule steht für Kinder und seine Familie in einem besonderen Spannungsfeld. Das Kind erlebt Vorfreude wie auch Unsicherheit in der unbekanntem

⁹ vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, 2019; S. 51f.

Herausforderung. Es ist wichtig, dass das Kind unterstützt wird und in all seiner Freude und seinen Ängsten und Fragen Begleitung am Ende der Kitazeit erhält, im Übergang von der Kita und der Grundschule sowie dauerhaft von seiner Familie.

Pädagogische Fachkräfte bereiten die Kinder und Eltern langfristig auf den Wechsel in die Grundschule vor. Über das gesamte letzte Kita-Jahr greifen wir u.a. folgende Themen mit den Kindern auf:

- Datum, Uhrzeit, Jahreszeiten, Wetter kennenlernen
- wetterangemessene Kleidung zuordnen
- selbstständiges an- und ausziehen
- Rhythmusübungen
- Orientierung im Raum
- Gemeinsame Regeln festlegen und anwenden
- Fein- und Grobmotorik
- Verkehrserziehung
- Brandschutzerziehung
- Gesunde Ernährung

Mit Beginn des letzten Kitajahres werden die künftigen Schulkinder außerdem in Kontakt mit der künftigen Grundschule gebracht. Durch Angebote der Schule und der Kita lernen sie die Lehrkräfte kennen. Die Lehrkräfte machen sich ein Bild über die Kompetenzen, Stärken und Schwächen des Kindes und stimmen den individuellen Förderbedarf mit den Eltern ab.

Zum Abschluss des Jahres planen die Kinder mit uns Fachkräften ein Event, z.B. eine Kita-Übernachtung, gemeinsames Fest mit Eltern und die Verabschiedung in die Schule.

3. Praktische Umsetzung für Eltern

3.1 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Ein wichtiger Teil unserer Kindergartenarbeit ist die gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Im Vordergrund stehen für uns unterstützende, individuelle, erzieherische Hilfen. Ein ständiger Austausch zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft findet bei Tür- und Angelgesprächen statt. Die jeweilige Fachkraft ist stets Ansprechpartner*in für Fragen und aktuelle Belange. Es besteht für Eltern die Möglichkeit, ein Elterngespräch nach Terminabsprache mit der jeweiligen pädagogischen Fachkraft zu führen. So können wir ungestört, in Ruhe und bei angemessener Atmosphäre auf die Eltern und deren Anliegen eingehen.

Innerhalb eines Kindergartenjahres vereinbaren die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern einen Termin für das Entwicklungsgespräch. Hierbei geht es im Besonderen um:

- den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und
- das Verhalten des Kindes im Kindergarten

Um den Kindern gerecht zu werden, ist es wichtig für uns, dass wir bei einschneidenden Familienereignissen und besonderen Vorkommnissen informiert werden. So können wir das Verhalten des Kindes besser verstehen und individuell darauf eingehen.

In unserer Einrichtung werden Elternabende mit pädagogischen Themen durchgeführt. Die Eltern haben die Möglichkeit Themen vorzuschlagen und über Inhalte mitzuentcheiden. Zu bestimmten Themen werden Experten eingeladen.

Unser erster Kontakt mit den Eltern erfolgt bei der Anmeldung des Kindes. Bei der persönlichen Anmeldung in der Kindertagesstätte besteht die Möglichkeit zu einem kurzen Gespräch und für einen ersten Einblick in die Einrichtung.

Im Verlauf des Kindergartenjahres werden den Eltern Informationen über die Kita-Info-App oder Aushänge mitgeteilt. Der Gruppenalltag wird an den Gruppenpinnwänden dokumentiert.

Für Fragen und Informationen stehen wir ihnen per E-Mail oder telefonisch zur Verfügung.

Feste werden gemeinsam mit den Kindern und dem Elternbeirat geplant und umgesetzt, hierbei sind wir immer wieder auf helfende Hände angewiesen.

Der Elternbeirat ist die Elternvertretung der einzelnen Gruppen. Er wird zweijährig aus dem Kreis der Elternschaft, deren Kinder zurzeit den Kindergarten besuchen, gewählt. Gemeinsam mit der Kita-Leitung und eventuell einer Erzieherin findet zwei Mal im Jahr, sowie bei Bedarf ein Treffen statt.

Neben dem Elternbeirat gibt es einen Gesamtelternbeirat. Dieser ist die Vertretung aller Eltern deren Kinder eine städtische Kindertagesstätte besuchen. Ihm gehören je zwei Elternvertreter jeder städtischen Einrichtung an.

Uns ist bewusst, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit, sowie der stetige und transparente Austausch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten ist. Nur mit Vertrauen beider Seiten können wir gemeinsam ein positives Umfeld für die Kinder schaffen.

3.2. Beschwerdeverfahren

Der Eingang von Beschwerden kommt über sehr unterschiedliche Wege und auch zu einem breiten Spektrum an Themen. Bezug sind in der Regel die Leistungen und Aufgaben der Kindertagesstätte.

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner/innen ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Kindertagesstätte vorzubeugen.

Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen. Wir wissen um die negativen Auswirkungen des unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden. Entsprechend sensibel sind wir für die Sichtweise der Eltern. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartner/innen.

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

Die Eltern werden bei gemeinsamen Veranstaltungen, insbesondere an Elternveranstaltungen immer wieder darauf hingewiesen. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit den Erzieherinnen (mind. 3x / Jahr) und spricht Beschwerden offen an. An Elternabenden werden an einem Tagesordnungspunkt die zuvor eingegangenen Anliegen der Eltern besprochen. Beim jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch wird den Eltern die Möglichkeit gegeben, ihre Wünsche und Anliegen in Bezug auf die Entwicklung ihres Kindes anzugeben. Nach dem Entwicklungsgespräch werden Fragen in Bezug auf Art und Weise des Gesprächs gestellt und die allgemeine Zufriedenheit zum Ablauf des Kita-Alltags schriftlich erfragt. Die Ergebnisse zum Fragebogen werden mit dem Elternbeirat anonym ausgewertet. Für kurzfristig gewünschte Gespräche wird den Eltern selbstverständlich Raum gegeben. Konflikte werden grundsätzlich offen angesprochen und konstruktiv als „normale“ Vorkommnisse behandelt.

Unsere Regeln bei der Beschwerdeannahme und Beschwerdebearbeitung:

1. Alle Mitarbeitenden der Kita nehmen persönlich die Verantwortung für Ihre Beschwerden wahr.
2. Wir erfassen Ihre Anregungen und Beschwerden schriftlich und sorgen für eine schnelle Bearbeitung.
3. Wir bieten Ihnen in jedem Falle ein Gespräch an und versuchen, Ihre Lösungsvorschläge zu berücksichtigen.
4. Wenn wir in einem Zeitraum von vier Wochen Ihre Anregungen oder Beschwerden nicht abschließend bearbeiten können, bekommen Sie einen kurzen persönlichen Zwischenbericht.
5. Nach abschließender Bearbeitung erstellen wir gemeinsam ein Ergebnisprotokoll.

Wo Sie als Eltern Ihre Ideen und Beschwerden anbringen können:

Alle Mitarbeitenden der Kita sind für Ihre Ideen und Beschwerden aufgeschlossen.

Wenn Ihnen etwas auf dem Herzen liegt, dass Sie nicht mit den Mitarbeitenden oder der Einrichtungsleitung persönlich besprechen möchten, rufen Sie an, schreiben uns einen Brief oder mailen Sie an folgende Adresse: kiga-maberzell@fulda.de

In jedem Fall werden Ihre Ideen und Beschwerden aufgegriffen und, wenn Sie es wünschen, vertraulich behandelt.

C) Unterstützungsprozesse

1. Kooperation und Vernetzung

Wir stehen mit folgenden Institutionen in Kontakt:

Kooperation mit Fachberatung:

Es finden regelmäßig Fachkonferenzen und Klausurtage aller Kitas, die sich in städtischer Trägerschaft befinden, statt. Die Beteiligung an Fachgruppen zu unterschiedlichen, Kita relevanten Themen wird ebenfalls von der Kita wahrgenommen. Der zuständige Ansprechpartner für unsere Kita ist unsere Abteilungsleitung und Fachberatung. Im Rahmen der Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und in allen Belangen der Fach- und Dienstaufsicht stehen wir regelmäßig in Kontakt mit unserer Fachberatung.

Musikschule:

Große Resonanz findet die Musikschule, die jeweils zum Kindergartenjahr beginnt und wöchentlich vormittags in unserer Einrichtung stattfindet. Interessierte Eltern tragen ihre Kinder in die im Eingangsbereich aushängende Liste ein. Vom Musiklehrer wird zu Beginn des Kindergartenjahres zu einem Informationselternabend eingeladen.

Frühförderstelle:

Zur Pädagogischen Frühförderstelle besteht seit Jahren guter Kontakte. Eltern, Kinder und Erzieherinnen erfahren Beratung und Hilfe bei Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten der Kinder. Nach Rücksprache und mit dem Einverständnis der Eltern wird der Kontakt zur Frühförderstelle hergestellt.

ABC Landschule Maberzell:

Die Grundschule in Maberzell bietet den Kindern kurz vor der Einschulung die Möglichkeit, im Rahmen eines Schnuppertages die Schule kennenzulernen. Für die Eltern findet ein Elternabend statt. Im Laufe des Jahres kommt die dritte Schulklasse in die Kita, um den ersten Kontakt mit den angehenden Schulkindern aufzunehmen. Dabei lernen unsere Kitakinder ihre Paten kennen, die sie im ersten Schuljahr begleiten werden.

Verkehrspolizei

Polizeibeamte der Verkehrsschule Fulda besuchen jährlich die zukünftigen Schulkinder der Kindertagesstätte Maberzell. Den Kindern wird anhand von verschiedenen Materialien gezeigt, wie sie sich als Fußgänger im Straßenverkehr richtig verhalten. Anschließend setzen sie das Gelernte in die Praxis um. Der Höhepunkt des Nachmittages ist die Erkundung des Polizeiautos.

Feuerwehr

Wir werden von der Feuerwehr besucht und besuchen mit den Vorschulkindern die Feuerwache der Stadt Fulda. Die Kinder werden auf die Gefahren des Feuers hingewiesen und es wird ihnen der richtige Umgang damit erklärt.

DRK

Wir bieten einen Erste-Hilfe-Kurs für die Vorschul Kinder an. Er wird von einer Mitarbeiterin des DRK durchgeführt.

Zahnärztin

Unsere Patenschaftszahnärztin (Praxis Dr. Röhrig) erarbeitet mit allen Kindern in der Kindertagesstätte das Thema zahngesunde Ernährung und Zahnpflege.

Unsere Vorschulkinder besuchen jährlich die Praxis unserer Patenschaftszahnärztin.

Öffentlichkeitsarbeit:

Wir sind bestrebt den Familien der Kindertagesstätte unsere Arbeit transparent zu machen und sie auch in Teilen der Öffentlichkeit vorzustellen. Durch die Kinder, Eltern und Großeltern unserer Einrichtung werden Informationen in das nähere Umfeld getragen.

Für die Kommunikation der kitainternen Informationen nutzen wir die „Kita-Info-App“, dadurch können wir schnellstmöglich alle Eltern erreichen und auf jede Menge Papier verzichten. Des Weiteren findet man grundlegende Informationen auf der Homepage der Stadt Fulda.

Grundlage unserer Kommunikation bleibt das persönliche Gespräch. Ob „Tür-und Angelgespräch“, Entwicklungsgespräch, Elternabend oder Sommerfest. Im persönlichen Austausch finden sich immer wieder neue Themen, die die Kinder und die Kita betreffen und somit deren Entwicklung fördern können.

2. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

2.1 Qualitätsmanagement, Verfahren, Prozesse und Qualitätssicherung

Qualität muss von allen Bildungs- und Entwicklungspartnern engagiert umgesetzt werden. Das schließt Eltern, Kinder, Kindertagesstätten, Schulen, externe Organisationen und Institutionen ein. Ein System von guter Kooperation ist Grundvoraussetzung für eine Vernetzung unter- und miteinander.

Unsere Kindertagesstätte verstehen wir als einen zentralen kommunalen Beitrag für die Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft. Denn durch eine verlässliche Betreuung finden Eltern Freiräume zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir sind eine lernende Organisation und somit gefordert unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu ändern und zu präsentieren.

Dabei spielt die Qualitätsentwicklung und die Qualitätssicherung eine bedeutende Rolle, die insbesondere durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet wird. Diese zu sichern, ist ein wesentliches Interesse und die vornehmliche Aufgabe der Stadt Fulda als Träger der Einrichtung.

Wir setzen uns daher in regelmäßigen Abständen mit der Qualität unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit auseinander, sichern diese und entwickeln sie weiter. Dabei orientieren wir uns an den Grundsätzen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Qualitätssicherung erfolgt auf verschiedenen Ebenen:

Regelmäßig findet ein Austausch mit der Fachberatung der Stadt Fulda statt, die gemeinsam mit dem Kita-Team die Qualitäts- und Konzeptionsarbeit überprüft und fortentwickelt.

Kooperation mit Eltern:

- Informationsplattform für Kitaplatzsuche (www.kindertagesbetreuung-fulda.de)
- Wahl der Elternbeiräte
- Wahl der Gesamtelternbeiräte
- Regelmäßige Treffen mit dem Elternbeirat
- Beschwerdemanagement der Stadt Fulda
- Feste/Feiern
- Elternabende/-nachmittage
- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit
- Internetauftritt/Homepage der Stadt Fulda
- Aufnahmegespräche
- Erstgespräche
- Entwicklungsgespräche unter Einbeziehung von KOMPIK
- Kita-Info-App
- Vater/Mutter/Oma/Opa Aktionstage
- Tür- und Angelgespräche
- Telefon
- E-Mail

Erweiterung des Sozialraums über den päd. Alltag hinaus:

- Erkundung und Begehung von Maberzell
- Spielplatzbesuche
- Spaziergänge zum Schulzenberg
- Polizeipräsidium Osthessen (Vorschulkinder)
- Brandschutzerziehung (Vorschulkinder)
- Feuerwehr der Stadt Fulda (Vorschulkinder)
- Heimattiergarten

Reflektion der eigenen Arbeit/Teamarbeit:

Durch regelmäßige Teamsitzungen und pädagogische Nachmittage bleiben wir als Team im ständigen Austausch und reflektieren unsere Arbeit. Diese werden in Form von Protokollen dokumentiert. Bereiche unserer laufenden Reflexion und Evaluation sind kollegiale Beratungen, Konzeptionsentwicklung, Feedback-gespräche zwischen den päd. Mitarbeiter*innen und der Leitung, Feedbackgespräche zwischen Leitung und Abteilungsleitung, Teamfortbildungen, Supervision, die Benennung päd. Fachkräfte zur Sicherheits- und Brandschutzbeauftragten (regelmäßiges durchführen von Fortbildungen) sowie interne Teamentwicklung durch die Leitung. Die gruppeninternen Besprechungen ermöglichen uns, sich über die Entwicklung der Kinder auszutauschen und die pädagogische Arbeit darauf abzustimmen.

Die Sicherheit für das Gebäude und stete Überprüfungen finden durch trägerinterne Stellen statt, wie:

- Gebäudemanagement (GM), Gebäudesicherheit und bauliche Veränderungen
- Fachkraft für Arbeitssicherheit
- Betriebsamt
- Gartenamt
- Hausmeister

- Pressestelle
- IT Bereich
- Fachberatung
- Integrationsstellen
- Migrationsstellen
- Arbeitsschutzunterweisungen durch die Einrichtungsleitung
- Hygieneunterweisungen durch die Einrichtungsleitungen

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Institutionen:

- Zusammenarbeit mit Familienlotsen
- Beratungsstellen
- Ortsvorsteher und Ortsbeiräte
- Frühförderstellen
- Kinderärzten
- Grundschulen
- Fachschulen für Sozialwesen
- Kooperation mit anderen Kindertagesstätten (Übergänge gestalten)
- BDKJ (freiwilliges soziales Jahr)
- Zahngesundheitsvorsorge (1x jährlich)
- Gesundheitsamt

2.2 Besprechungskultur

Die regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen, Teamsitzungen und pädagogischen Nachmittagen garantieren einen fachlichen Austausch der pädagogischen Fachkräfte untereinander.

In einzelnen Personalgesprächen wird ein individueller Austausch ermöglicht. Die persönliche Zufriedenheit jeder Mitarbeiterin / jedes Mitarbeiters ist eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Betriebsklima und eine kontinuierliche pädagogische Qualität.

2.3 Beobachtung und Dokumentation

In der Kita ist Beobachtung und Dokumentation selbstverständlicher Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit. Die pädagogischen Fachkräfte brauchen hierfür Kenntnisse über die kindlichen Entwicklungsschritte, um die Aktivitäten der Kinder zu verstehen und ihre Angebote daran auszurichten.¹⁰

Um den Verlauf der kindlichen Entwicklung systematisch beobachten und dokumentieren zu können, wird in den städtischen Kindertagesstätten in den Gruppen unter drei Jahren der Entwicklungsbogen nach Schlaaf-Kirchner angewendet und in den Gruppen über drei Jahren der KOMPIK-Beobachtungsbogen. Beide Verfahren erfassen strukturiert den Entwicklungsstand des Kindes in mehreren Bereichen, orientiert an seinen Stärken und Ressourcen.

¹⁰ vgl. Viernickel, S./Völkel, P.: Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag. Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 1. Auflage, 2009; S.15.

Auf der Basis der dokumentierten Beobachtungen und dessen Reflexion können die pädagogischen Fachkräfte nicht nur die Perspektive jedes Kindes besser verstehen, sondern es überdies auch individuell und empathisch begleiten und in seinen Kompetenzen fördern.

Zudem werden mithilfe der Beobachtung und Dokumentation jährlich Entwicklungsgespräche bzw. darüber hinaus erforderliche Gespräche mit den Eltern geführt. Die Dokumentationen geben außerdem Impulse für den Dialog mit Kindern und erleichtern die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern, z.B. Fachdiensten und Schulen.

2.4 Konzeptionsentwicklung

Regelmäßig wird das pädagogische Konzept, z.B. in pädagogischen Nachmittagen gemeinsam mit dem Team überprüft und ggf. aktualisiert. Die nächste Fortschreibung ist für das Jahr 2023/24 geplant aufgrund der Erweiterung um eine weitere Gruppe.

2.5 Fortbildungen

Um eine dauerhafte Qualität sicherzustellen, haben die pädagogischen Fachkräfte das Recht und die Pflicht, an internen und externen Fortbildungen teilzunehmen. Neben den Fortbildungen zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und den Fortbildungen, die jährlich über den Träger zu bestimmten Themen (z.B. Kindeswohl, Beobachtung & Dokumentation, Medienpädagogik) vorgegeben werden, können sich die Fachkräfte entsprechend ihrer Kompetenzen und Bedarfe im Rahmen pädagogischer, entwicklungspsychologischer und rechtlicher Thematiken fortentwickeln.

Jede pädagogische Fachkraft ist angehalten, regelmäßig ihre Rolle und ihr Verhalten zu reflektieren. Gelegenheiten schaffen bspw. die Leitungen in Feedbackgesprächen oder Fallbesprechungen.

Quellenverzeichnis

- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, 2019. Online:
https://bep.hessen.de/sites/bep.hessen.de/files/BEP_2019_Web.pdf
- http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/
- <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/195229/30-jahre-un-kinderrechtskonvention>
- Viernickel, S./Völkel, P.: Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag. Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 1. Auflage, 2009.